

# Ein Beitrag zur Lärchenfrage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **25 (1874)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-763538>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6) Entbehrlich ist dagegen die Bekleidung der Ufer mit Gebüsch und die Erhaltung oder Anlage von Niederwaldstreifen längs derselben an allen Bächen und Flüssen, die bei geringem Gefäll durch fruchtbare Felder und Wiesen fließen, ihre Ufer selten angreifen, dieselben nur ausnahmsweise übertreten und wenig Geschiebe führen.

. . . Wenn diese Schlüsse richtig sind, so erscheint es vollständig gerechtfertigt, daß Behörden, Vereine und Privaten der Bekleidung der Ufer und der Ueberschwemmungsgebiete der Bäche und Flüsse mit Gebüsch ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und in geeigneter Weise dafür sorgen, daß die in solchen Lagen bereits vorhandenen Niederwälder gut gepflegt und durch Pflanzung und zweckmäßige Hiebssführung möglichst verdichtet werden und daß da, wo solche fehlen und nöthig wären, deren Anlegung ungesäumt in Angriff genommen werde. Soweit Flußkorrekturen mit Bundessubsidien zur Ausführung kommen, sind unter die Bedingungen, welche an deren Verabreichung geknüpft werden, auch Vorschriften betreffend die unentbehrlichen Aufforstungen aufzunehmen, in die kantonalen Forstgesetze sollten Bestimmungen aufgenommen werden, welche einen wirksamen Schutz für alle derartigen Waldungen möglich machen und die Forstbeamten sollten denselben ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden.

L a n d o l t.

---

## Ein Beitrag zur Lärchenfrage.

---

Unter der Ueberschrift „Ein Beitrag zur Lärchenfrage“ veröffentlicht der Assistent am chemischen Laboratorium der kgl. bayer. Forstlehranstalt zu Michaffenburg, R. Weber, im November - Heft der Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung von 1873 die Ergebnisse der Aschenanalyse von Lärchennadeln und Lärchenholz, die der vollsten Beachtung werth sind und deren Hauptergebnisse wir im Nachfolgenden zusammenfassen.

Die Untersuchungen wurden auf die Nadeln (Mitte Oktober gesammelte und abgefallene), das Kernholz, Splintholz und den Bast mit Kambium ausgedehnt und zwar von 5 Stämmen aus verschiedenen Lagen und ab verschiedenen Gebirgsarten Bayerns. Die wichtigsten Resultate sind folgende:

- 1) In der dem Nadelabfall unmittelbar vorangehenden Zeit findet in den Lärchennadeln eine bedeutende Verminderung der Phosphorsäure und des Kaligehaltes (um das 5—6fache) statt, während Kalk und Kieselsäure eine Vermehrung erfahren.
- 2) Die organische Substanz der Nadeln nimmt mit der Höhe des Standortes, auf dem sie gewachsen sind, zu, die Aschenmenge dagegen ab.
- 3) Der Aschengehalt des Holzes nimmt vom Bast und Kambium gegen das Kernholz hin stark ab. Kambium und Bast enthielten 4,22, der letzte Jahrring 0,42, älteres Splintholz 0,26 und Kernholz 0,12 % Asche.)
- 4) Dieselbe Erscheinung zeigt sich mit Rücksicht auf die wichtigsten mineralischen Nährstoffe in der Asche (der Splint enthält 5, das Kambium 88 Mal mehr Kali als das Kernholz).
- 5) Auch das Holz der in hoher Lage gewachsenen Lärchen enthält weniger Asche als dasjenige der Tieflagen.
- 6) Das Holz ist bedeutend ärmer an Asche als die Nadeln.

Demnach macht:

- 7) Die Lärche an die mineralische Kraft des Bodens um so größere Ansprüche, je tiefer sie von ihrem natürlichen Standorte in's Thal hinabsteigt.
- 8) Die Forstwirthschaft — namentlich im Hochwaldbetrieb — an den Vorrath mineralischer Nährstoffe im Boden viel geringere Ansprüche und erschöpft den Boden weit weniger, als die die Pflanzen einjährig erntende Landwirthschaft.

Aus einer Vergleichung der Analysen von Aschen verschiedener Holzarten zieht Herr Weber ferner den Schluß:

Die Lärche macht nahezu die doppelten Anforderungen an den Kali- und Phosphorsäuregehalt des Bodens wie die Kiefer (Föhre) und die Buche die dreifachen.